

DURCH B KLICK JUGENDPARTIZIPATION

Der Selbstcheck für Gremien
der Evangelischen Kirche
im Rheinland



DURCH (B)KLICK JUGENDPARTIZIPATION

Der Selbstcheck für Gremien
der Evangelischen Kirche
im Rheinland

Habt ihr den Durchblick zur Partizipation von jungen Menschen in euren Gremien? Wisst ihr, wie viele junge Menschen mitarbeiten und wie die Beteiligung aussieht? Gibt es inhaltliche Schwerpunkte zu Jugendthemen und „jugendfreundliche“ Formate?

All das könnt ihr mit diesem Selbstcheck Jugendpartizipation für die Landessynode schnell und unkompliziert überprüfen. Die Auswertung am Ende sagt euch, wie partizipativ ihr unterwegs seid und was ihr vielleicht noch besser machen könnt.

Mit diesem Selbstcheck wird ein Beschluss der Jugendsynode umgesetzt, der die Entwicklung von wirksamen und überprüfbaren Qualitätskriterien bzw. Messinstrumenten für Jugendpartizipation in der Gremienarbeit gefordert hatte.

Wenn ihr Fragen zu diesem „Durch(b)click“ oder Hinweise zum Thema Jugendpartizipation habt, schickt diese gerne per E-Mail an → jugendcheck@ekir.de

Wir wünschen euch viel Freude und einen hohen Erkenntnisgewinn beim Durch(b)click Jugendpartizipation!

Im Auftrag der Kirchenleitung

Irene Diller, Genderstelle

Friederike Epp, Evangelische Jugend im Rheinland

Beate Ludwig, Genderstelle

Manuela Postl, Amt für Jugendarbeit

Landessynode



1. ZUSAMMENSETZUNG DER LANDESSYNODE

1.1 Die Landessynode hat ____ nicht-theologische Mitglieder.
Davon sind ____ unter 27 Jahre alt. Das entspricht in Prozent:

- A** unter 10%
- B** über 30%
- C** 10 bis 30%

1.2 Es gibt Konzepte, um die Anzahl der unter 27-Jährigen weiter zu erhöhen:

- A** Nein, das wollen wir nicht.
- B** ja
- C** Nein, das brauchen wir nicht, wir haben ausreichend junge Mitglieder.

1.3 Es ist in der Landessynode üblich, dass Mitglieder mehr als drei Amtszeiten hintereinander mitarbeiten:

- A** Ja, die meisten machen das seit vielen Jahren.
- B** Nein, aber es kommt schon mal vor.
- C** Nein, mehr als drei Amtszeiten sind bei uns nicht üblich.

1.4 Alle jungen Menschen in der Landessynode sind Gymnasiast*innen, Studierende oder Akademiker*innen:

- A** ja
- B** die meisten
- C** Nein, das ist gemischt.

1.5 Die Mitglieder der Landessynode kommen aus verschiedenen Milieus und kulturellen Zugehörigkeiten:

- A** Nein, wir sind sehr homogen.
- B** Ja, wir haben einzelne Menschen aus unterschiedlichen Milieus und kulturellen Zugehörigkeiten.
- C** Ja, wir sind sehr bunt zusammengesetzt.

2. THEMENVIELFALT UND BERATUNGSWEGE



2.1 In der Landessynode werden auch politische / gesellschaftskritische / theologische Themen mit Bezug zur Landeskirche besprochen, wie z. B. die in Punkt 2.2 benannten Themen:

- A** nein
- B** Ja, wenn wir das müssen.
- C** Ja natürlich, das gehört doch dazu.

2.2 Von den folgenden Themen haben wir im letzten Jahr besprochen:

- Nachhaltigkeit / Klimaschutz
- Kinderarmut / Kinderrechte
- Gendergerechtigkeit / LSBTTQIA*
- Partizipation
- Digitalisierung
- Antirassismus
- Neue Formen des Kircheseins
- Andere aktuelle Themen wie z. B. (selber ergänzen):

-
- A** maximal ein Thema
 - B** zwei bis drei Themen
 - C** mehr als drei Themen

2.3 Die in Punkt 2.2 genannte Themen werden überwiegend eingebracht von:

- A** dem LKA
- B** unterschiedlichen Mitgliedern
- C** aus den Kirchenkreisen

2.4 Auch die jüngeren Mitglieder bringen Themen ein:

- A** nein
- B** gelegentlich
- C** ja

2.5 Zu den o. g. Themen fassen wir auch Beschlüsse, die konkret die Landeskirche betreffen (z. B. zur Trauung gleichgeschlechtlicher Paare):

- A** nein
- B** Wenn wir das eh müssen.
- C** ja

3. GREMIENKULTUR UND KOMMUNIKATION



3.1 Die Landessynode tagt zu jugend-, familien- und arbeitnehmer*innenfreundlichen Zeiten:

- A** nein
- B** Wann immer es möglich ist.
- C** ja

3.2 Die digitale Teilnahme an Präsenzsitzungen ist möglich:

- A** nein
- B** Wir tagen ausschließlich digital.
- C** ja

3.3 Der Anteil der Redebeiträge der unter 27-Jährigen ist:

- A** gleich null
- B** überproportional hoch
- C** ungefähr entsprechend ihrem Anteil an den Mitgliedern

3.4 Wir nutzen partizipative Methoden (z. B. Stimmungsbild, Kleingruppen, Kartenabfrage, ...):

- A** nie
- B** selten
- C** oft

3.5 Die Sitzungsunterlagen stehen frühzeitig zur Verfügung und sind für alle klar und verständlich formuliert:

- A** selten
- B** meistens
- C** immer

3.6 Alle, auch die jungen Menschen, werden ermutigt, sich mit ihren (beruflichen) Kompetenzen einzubringen:

- A** nein
- B** gelegentlich
- C** immer

3.7 Konflikte werden (auch generationenübergreifend) offen angesprochen und geklärt:

- A** nein
- B** Wenn es sein muss.
- C** klar, jederzeit

3.8 Die Kommunikation ist, auch den jungen Menschen gegenüber, wertschätzend:

- A** nein
- B** meistens
- C** immer

3.9 Zu Beginn der Amtsperiode / zu schwer verständlichen Themen bieten wir Infoveranstaltungen und -materialien an:

- A** nein
- B** Nein, brauchten wir bis jetzt nicht, alle können fragen.
- C** ja

3.10 Allen neuen Mitgliedern stellen wir eine Patin / einen Paten an die Seite:

- A** nein
- B** Bisher nicht, aber das ist eine gute Idee.
- C** ja, klar

Gesamtpunktezahl (wird automatisch errechnet):

Antwort **A** jeweils 0 Punkte

Antwort **B** jeweils 5 Punkte

Antwort **C** jeweils 10 Punkte

Falls ihr das Formular nicht online ausgefüllt habt, müsst ihr die Punkte selber ausrechnen.

→ Zur Auswertung (Seite 5)

Auswertung

0 – 75
PUNKTE:

HUI – DA IST NOCH VIEL LUFT NACH OBEN!

Nun, so richtig viele Punkte habt ihr nicht erreicht. Woran hat's gelegen?
Wir raten mal:

„Wir finden einfach keine jungen Menschen!“

Warum finden wir niemanden, der / die bei uns mitarbeiten will? Sind die Themen, die behandelt werden, für junge Menschen nicht attraktiv? Finanzfragen und Gesetzesfeinheiten sind nicht nur für Jugendliche „unspannend“, müssen aber beraten werden. Unser Tipp: In Sitzungen die Themen abwechseln. Ein „doofes“ vor einem „spannenden“ Thema besprechen; also erst eine halbe Stunde Finanzen, dann ein Brainstorming zum nachhaltigen Gemeindefest. Außerdem kann man auch scheinbar trockene Themen mit geeigneter Methodik spannender machen.

Hier ein paar Ideen:

→ https://www.ekir.de/gender/Downloads/Gremienbesetzung_HP.pdf

Oder passen die Sitzungszeiten und -zyklen nicht? Wünschen sich junge Menschen andere Formen der Beteiligung? Es ist durchaus möglich, Sitzungszeiten und -tage zu ändern, hier lautet die Devise: Einfach mal ausprobieren. Und fragen, was gewünscht wird. Im Rahmen des Erprobungsgesetzes stehen hier viele Türen offen, auch völlig andere Arten der Beteiligung zu finden, denn Jugend will mitgestalten:

→ <https://www.ekir.de/gender/Broschuere-zur-Jugendpartizipation.php>

Und die große Frage: Wie werden die jungen Menschen eigentlich gesucht? Werden sie gezielt angesprochen? Wenn ja, von wem? Melden sie sich selbst?

Welche Netzwerke sind im Blick? Es gibt viele Möglichkeiten der Werbung; Menschen persönlich und direkt anzusprechen ist eine, eine Ausschreibung und Suchanfrage im Gemeindegruß oder Lokalblättchen oder eine Einladung als Gast zu einer „Schnuppersitzung“ sind weitere.

Social Media schon mal in den Blick genommen? Inspirieren lassen kann man sich dabei von der Jugendarbeit und immer gilt: ausprobieren und kreativ sein.

„Unsere Arbeit läuft doch so gut, wir haben erfahrene Menschen, die gute Arbeit machen, warum sollten wir was ändern?“

Ein berechtigter Einwand, der aber nur eine Momentaufnahme darstellen kann. Es geht den jungen Menschen ja nicht darum, alle über 50 aus den Gremien dieser Kirche zu vertreiben – im Gegenteil, es geht um eine gute Mischung! Gremien, die ausschließlich aus einer Altersgruppe besetzt sind, sind nicht divers, was es schwierig macht, alle Gemeindegruppen gebührend zu vertreten. Lebensalter ist dabei nur ein Thema: auch Milieus, kulturelle Zugehörigkeit und vieles mehr spielen eine Rolle. Eine Kirche, in der sich alle zuhause fühlen, können wir nur dann sein, wenn auch alle mitreden können und alle gehört werden.

„Wir würden ja gerne, aber wir haben einfach keine Ideen, wie wir partizipativer werden können.“

Einige Ideen finden sich in der Studie „Jugend will mitgestalten“

→ <https://www.ekir.de/gender/Broschuere-zur-Jugendpartizipation.php>

In den Partizipationsprojekten → <https://jugendstyle-ekir.de/> werden neue Konzepte und Ideen ausprobiert, vielleicht ist hier ja was dabei?

Stichwort: Erprobungsgesetz:

→ <https://www.ekir.de/www/mobile/service/erprobungsgesetz-29640.php>

Und auch hier ganz wichtig: Fragen! Fragt nach, was sich die (jungen) Menschen wünschen, was sie gerne hätten, damit sie mitmachen. Sprecht sie direkt an!



80 – 145
PUNKTE:

HALLIHALLO, DA SCHAUT DIE PARTIZIPATION SCHON DURCH DIE TÜR!

Sehr schön, ihr seid auf einem richtig guten Weg! Doch ganz am Ziel noch nicht. Da geht noch was. Schaut euch euren ausgefüllten Fragebogen nochmal an. Wo fehlen die Punkte? Wo habt ihr schon die volle Punktzahl erreicht? Wo ihr schon alle Punkte habt, macht so weiter, da wo es noch nicht so viele sind, da schaut nochmal genau hin. Warum habt ihr da nicht so viele Punkte? Woran hängt's? Sicherlich sind Themen dabei, die sich eigentlich ganz leicht ändern ließen. Macht da weiter. Lasst euch von den Partizipationsprojekten
→ <https://jugendstyle-ekir.de/> oder „Jugend will mitgestalten“
→ <https://www.ekir.de/gender/Broschuere-zur-Jugendpartizipation.php> inspirieren. Beim nächsten Mal seid ihr dann sicher schon ganz vorne mit dabei!

150 – 200
PUNKTE:

GLÜCKWUNSCH! SO SIEHT EIN PARTIZIPATIVES GREMIUM AUS!

Ist doch eigentlich gar nicht so schwer, oder? Ihr dürft euch nun offiziell als partizipatives Gremium bezeichnen! Und teilt eure Erfahrungen und Ideen, damit auch andere sich davon inspirieren lassen können.

Weiter so! „Jugend will mitgestalten“:

→ <https://www.ekir.de/gender/Broschuere-zur-Jugendpartizipation.php>

Und es gibt schon tolle Partizipationsprojekte: → <https://jugendstyle-ekir.de/>

Sicherlich gibt es noch viele Punkte, die auch ihr noch verbessern könnt.

Hört nicht auf, am Thema Partizipation zu arbeiten, sondern fragt immer weiter und probiert weiter aus.

